MER aktuell STEIN

Ausgabe Nr. 17 /Dezember 2014

Wo sind die Eisblumen geblieben?

High-Tech Fensterproduktion in Merkstein

Seit etlichen Jahren wird unser Leben und unsere Umwelt mit einem Schlagwort konfrontiert, dem wir scheinbar ohnmächtig und machtlos gegenüberstehen. „DER KLIMAERWÄRMUNG“.
Täglich hören wir Nachrichten von unterschiedlichsten Naturkatastrophen wie Sturmfluten, Überschwemmungen, Dürren, die auf einen Anstieg der Klimatemperatur auf unserer Erde zurückzuführen sind. Einschneidende weltweite politische Maßnahmen erfolgen nur sehr zähflüssig und scheitern meist an den wirtschaftlich eigenen Interessen der jeweiligen Industrieländer.

Diese nachweislich stetige Erwärmung unserer Atmosphäre hat schon heute sichtbare dramatische Folgen. Vielen Pflanzen und Tieren wird der gewohnte Lebensraum völlig entzogen oder verändert sich derart, dass ein Anpassen an diese neuen Gegebenheiten nicht mehr möglich ist und somit viele Arten immer seltener werden oder gar vom Aussterben bedroht sind.

Auch unsere Winter werden nicht mehr von Väterchen Frost bestimmt und zeigen sich zunehmend von ihrer milderen Seite. Doch Temperaturen unter dem Gefrierpunkt sind die Voraussetzung für das Entstehen einer besonderen Pflanzengattung, die uns früher als Kinder so fasziniert hat. Wir nannten diese einzigartigen Gebilde „EISBLUMEN“, die an den Innenseiten der Fenster ihre Zweige, Blätter und Blüten zur Schau stellten und die wir mit einem Atemhauch auch wieder zerstören konnten.

Teilen die Eisblumen etwa das gleiche Schicksal vieler lebendiger Pflanzenarten und sterben aus ?

Wie alles in der Natur, sind auch Eisblumen sensible und empfindlich reagierende Erscheinungen, die durch die erhöhten Temperaturen und dem Entzug ihres Lebensraumes nicht mehr existieren können. Eisblumen benötigen zugige, dünne einfachverglaste Fenster mit einer ganz geringen Dämmwirkung, an denen sie sich mit ihrer Formenvielfalt ausbreiten können.

Grundlage dafür bietet ein einfaches physikalisches Prinzip: Wenn warme

Raumluft an einer Fensterscheibe abkühlt, sinkt mit der Temperatur gleichzeitig auch ihre Fähigkeit, Feuchtigkeit zu speichern. Dieser Wasserdampf, den die Luft nicht mehr aufnehmen kann, gefriert an der Scheibe und bildet somit Eiskristalle. Mit der Menge der Feuchtigkeit wächst die Eisblume und kann schließlich die ganze Scheibe bedecken.

Eine Horrorvorstellung für jeden heutigen Hausbesitzer, dem die Liebe für diese Blumen doch wohl zu weit gehen würde und der seine stetig steigenden Energiekosten nicht noch durch das undichte Fenster in die gesunde freie Natur entweichen sieht.

Aber so war es nun: Energiekosten waren trotz weit aus geringerem Einkommen noch kein besonders erwähnenswerter Kostenfaktor. Hauptenergieträger war in großen Teilen unseres Landes die heimisch geförderte Steinkohle, die man günstig und von der Politik subventioniert beziehen und im vorhandenen Kohlenkeller einlagern konnte.

An Investitionen für Fenster und Türen brauchte unter diesen Voraussetzungen niemand einen ernsthaften Gedanken verschwenden. Die Welt war also in soweit für jeden Hauseigentümer noch in Ordnung, bis in den 1970er Jahren ein Umdenken der Energieversorgung zwangsläufig stattfinden musste. Die Steinkohle war mittlerweile durch die zahlreich erfolgten Grubenschließungen nicht mehr der erschwingliche Energieträger „Nummer eins“. Öl und Gas hatten schon in vielen Haushalten Einzug gehalten.

Doch plötzlich geriet der Energiefrieden in unserem Lande aus allen Fugen. Die Umstellung auf die neuen Energieträger Öl und Gas hatten uns gleichzeitig vom Weltmarkt abhängig gemacht, in dem wir auf die Fördermengen und dem damit verbundenem Welt-Rohölpreis der erdölfördernden Länder (OPEC) keinen Einfluss hatten und somit deren Willkür völlig ausgeliefert waren.

Im Jahre 1973 dreht die OPEC den Ölhahn zu. Ein neues Wort prägte sich in die Köpfe der Menschen. „Ölkrise“ war der Begriff für Lieferengpässe und Preissteigerungen in bisher nicht gekannter Höhe. Was niemand für möglich hielt, trat im November des gleichen Jahres ein: Es wurde der erste autofreie Sonntag beschlossen und für ein halbes Jahr ein Tempolimit von 100 Stundenkilometern auf allen Straßen. In den Wohnungen der Menschen kommt die Furcht wieder hoch, im Winter frieren zu müssen. Was passiert, wenn das Heizöl für die Zentralheizung nicht mehr reicht? Können wir die nächste Lieferung überhaupt noch bezahlen? Wer jetzt noch Holz- oder Kohleofen besaß, der hatte den wiedergewonnen Vorteil auf seiner Seite. Es war der Beginn einer bis heute anhaltenden Preisspirale nach oben.

Wenn schon diese Preisspirale nicht aufzuhalten ist, so mussten schnellstens Möglichkeiten gesucht werden die Haushalte weiterhin mit bezahlbarer Energie zu versorgen, die aber vor allem Rücksicht auf unser Klima nehmen sollte.

Eine neue Einstellung musste sich in den Köpfen der Menschen festsetzen. Dem bis dahin gedankenlosen oder gar verschwenderischen Verbrauch von Energie, sollte nun die Einsicht für ein bewusstes und energiesparendes Verhalten den Vorrang geben, was natürlich gleichzeitig einen Verzicht auf die Inanspruchnahme von Energie beinhaltet. Als Beispiel hierfür sollte nur die Absenkung der Innentemperatur eines Raumes um etwa 2 bis 3 Grad Celsius oder die sonntägliche Ausflugsfahrt mit dem Fahrrad erwähnt werden.

Diese persönlichen Einschränkungen führen in die richtige Richtung, reichen aber bei weitem nicht aus. Die Industrie erkannte einen neuen wichtigen Markt und entwickelte parallel Produkte, welche wesentlich effizienter funktionieren und arbeiten. Ein weiterer und wichtiger Pfeiler des neuen Energieverhaltens hatte einen Namen: „Energieeffizienz“. Eindrucksvolles Beispiel hierfür ist allein unsere alte Glühbirne, die durch Energiesparlampen oder Leuchtdiodensysteme (LED) ersetzt wurden und eine bis zu fünfmal höhere Leuchteffizienz haben. Oder der alte Kühlschrank, der in einem Jahr 150 Kilowattstunden mehr verbraucht als ein neues Gerät der A++-Klasse. Weil Austausch aber immer mit Investitionen verbunden ist, fällt jedem Haushalt die Bereitschaft für diese Maßnahmen immer etwas schwerer, auch wenn über Lebensdauer und Energieeinsparung eine mehrfache Amortisierung möglich ist.

Besonders tief in die Tasche greifen muss jeder Hausbesitzer, wenn er sich für den Umbau oder die Renovierung seines schon in die Jahre gekommenen Hauses entschließen sollte. Diese Entscheidung beschränkt sich heute nicht nur auf eine neue modernisierte Innenausstattung, sondern sollte zwingend auch hier zusätzliche Investitionen im energetischen Bereich enthalten.

Beide Kriterien erfüllt der Austausch und Einsatz neuer Fenster und Türen: Modernes Aussehen mit nicht unerheblichem Sparpotential im Energiebereich. Machen wir uns auf den Weg, um einer der größten und innovativsten Hersteller auf diesem Gebiet einen Besuch abzustatten.

weiter auf Seite 3

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

nachdem wir oft genug gehört haben, wir würden dem Namen "Merkstein Aktuell" nicht genügen, wollen wir das mit dieser Ausgabe etwas ändern.

Als Titelgeschichte stellen wir Ihnen ein Unternehmen in unserer Gemeinde vor, das zwar jeder vom Namen her kennt, aber was dort genau geschieht und welche Bedeutung es hat, dessen ist sich kaum einer bewußt.

Mit der Firma Kochs wollen wir eine kleine Serie starten, Ihnen Unternehmen und Betriebe unserer Gemeinde näher vorzustellen.

Die Redaktion freut sich immer wieder über die positive Resonanz auf unsere Zeitung. Es wird uns oft gesagt, daß man unsere Artikel gerne liest und dass man sich auf die nächste Ausgabe freut. Das gleicht für uns die vielen Probleme, die wir oft, vor allen Dingen bei der Verteilung, haben, aus.

Diese Zeitung verfolgt keine kommerziellen Zwecke und ist auf die uneigennützige Hilfe vieler Hände angewiesen.
Wir bedanken uns daher vor allem bei unseren Austrägern, bei unseren "Artikellieferanten", und auch bei allen Betrieben und Firmen, die unsere Zeitung unterstützen und freuen uns auch im nächsten Jahr über jede Hilfe.

Robert Meyer

Eisblumen

Wer kennt sie noch, die Winterzeit
mit ihrer kühlen Eigenheit,
als in wohligwarmen Stuben
an Fenstern blühten die Eisblumen?

Staunend standen wir vor dem Spalier
raureifartiger Scheibenzier
eiskalter Blumen und Pflanzen,
manche mit zierlichen Fransen.

Unbeschreibliche Wunderbilder,
sanft gemalt, auch mal wilder,
taten sich da vor uns auf
wie ein Winter-Zauberstrauß.

Wurde behaucht das Phänomen,
konnte man es schmelzen sehn.
Eh wir's gedacht, zeigte sich weiß
eine neue Blume aus Eis.

Wir Redakteure von Merkstein aktuell wünschen allen unseren Lesern ein besinnliches Weihnachtsfest und für das Neue Jahr 2015 alles Gute!

AMSK

Der Ausschuss Merksteiner Straßenkarneval sucht für die Session 2015/16 ein Prinzenpaar, Prinz oder Dreigestirn. Bei Interesse kontaktieren Sie den 1. Vorsitzenden Andreas Raffetseder. (02406/61653)

Damensitzung: am 7.2.15 im Saal Bürgerhof,
Einlass ab 19:00 Uhr

Karten sind im Vorverkauf für € 9,- in der Gaststätte Bürgerhof erhältlich.

Impressum

Herausgeber:
IRIS Industrielle Systemtechnik GmbH

Verantwortlich für Inhalt & Bilder:
IRIS Industrielle Systemtechnik GmbH
Willibrordstr. 9
52134 Herzogenrath
Tel.: 0 24 06 / 30 30 60
Fax: 0 24 06 / 30 30 55
E-Mail: Service@IRIS-GmbH.de

Amtsgericht Aachen, HRB 5562
USt-ID: DE811499649
Geschäftsführung: Robert Meyer

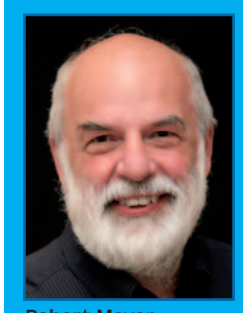
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Die Redaktion behält sich Kürzungen eingesandter Beiträge vor.

Satz & Druck:
druckerei erdtmann
Hauptstraße 107 b
Herzogenrath-Merkstein

Ausgabestellen der Zeitung:
Gaststätte Bürgerhof, Hauptstr. 85
Lotto Toto Schurse, August-Schmidt-Platz 17
IRIS GmbH, Willibrordstr. 9
Stadtverwaltung Herzogenrath
Kfz-Technik WeyWin GbR,
Kirchrather Str. 110/112

www.merkstein-aktuell.de

Redaktion



Robert Meyer
Tel. 0 24 06 / 30 30 60

Andreas Raffetseder
Tel. 0 24 06 / 6 16 53

Wolfgang Erdtmann
Tel. 0 24 06 / 80 99-0

Die nächste Ausgabe MERKSTEIN aktuell erscheint im März 2015!

REWE Schuck
REWE Schuck OHG
Kirchrather-Str. 88
52134 Herzogenrath-Merkstein
Tel.: 0 24 06 / 98 68 0
Fax: 0 24 06 / 98 68 90
REWE.schuck.merkstein@rewe.de

Wir wünschen unseren Kunden frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

KOCHS®
Ihr Servicepartner für Fenster und Haustüren.

Wir wünschen allen Kunden frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

KOCHS GmbH
Am Boscheler Berg 5
52134 Herzogenrath-Merkstein

Telefon: + 49 (0) 2406 98 55-0
Telefax: + 49 (0) 2406 98 55-400
www.kochs.de

High-Tech Fensterproduktion in Merkstein

Pünktlich waren wir drei, Robert Meyer, Hans Raida und ich, zur vereinbarten Betriebsbesichtigung erschienen. Vielleicht zu pünktlich. Eine freundliche Dame im Eingangsbereich wusste schon von unserer Ankunft und entschuldigte sich, dass wir uns noch ein paar Minuten gedulden sollten. In dieser Wartezeit fielen mir plötzlich meine Eisblumen ein. Einfach so. Die Ausstellungshalle in der wir uns gerade befanden, gab mir jedenfalls keinen Anlass für diesen Gedanken.
Ein „Guten Morgen meine Herren" unterbrach den Einfall.
André Kochs, Geschäftsführer der KOCHS GmbH fand nach der üblichen Begrüßung schnell die Überleitung zu unserem eigentlichen Erscheinen und stellte zunächst in kurzen Sätzen den Werdegang des Unternehmens vor:

1955
Gründung durch Schreinermeister Josef Kochs, heute Seniorchef
hergestellt wurden Fenster, Türen, Möbel aus Holz

1966
Josef Kochs beginnt mit der Herstellung von Kunststoff-Fenstern und -Türen
das von ihm eingeführte Kömmerling-Profil ist bis heute in weiterentwickelter Form im Einsatz

1980
Friedrich Kochs übernimmt die Geschäftsleitung, heute Geschäftsführender Gesellschafter

2014
Niederlassungen und Produktionsstätten in Berlin, Neuhardenberg, Maastricht/NL, Doordrecht/NL und Ablasserdam/NL

Jetzt nahm er uns mit in die Welt der Fenster und Türen und deren unterschiedlichen Ausführungen und Eigenschaften.

Wir gingen zunächst durch die hellen lichtdurchfluteten Ausstellungsräume, in denen unterschiedliche Haus-Eingangsbereiche aufwändig und erstaunlich realistisch aufgebaut sind. Echte Klinker- oder Putzfassaden machen die sonst so schwierige Entscheidung für das neue Design der Haustüre oder des neuen Fensters einfach und für jedermann vorstellbar. Zur Demonstration aufgeschnittene Fenster-Profile ermöglichten uns einen Einblick in das komplexe Innenleben

der unterschiedlichsten Systeme und deren Dämmeigenschaften.

In der Annahme, jetzt in die nächste Abteilung des Besichtigungsplanes geführt zu werden, wurden wir für uns alle überraschend statt dessen vom Geschäftsführenden Gesellschafter Friedrich Kochs und dessen Sohn Daniel empfangen. Eine Geste, die wir so nicht erwartet hatten.

Friedrich Kochs gibt uns auf Anhieb nicht das Gefühl, dass wir ihm seine wertvolle Zeit stehlen, eher vermittelt er eine gewisse Freude, uns an seiner Firmenphilosophie teilhaben zu lassen. Wir jedenfalls haben ab jetzt kein schlechtes Gewissen mehr.

Schnell ist er in seinem Element. Wir sind heute bundesweit einer der führenden Fenster- und Haustürenproduzenten und widmen konsequent unsere Produktentwicklung den Themen der Zukunft: Energiesparen, Wärmedämmung und modernstem Design. Aus den Holzfenstern der 50er Jahre haben sich komplexe High-Tech-Produkte entwickelt.

„Besonders wichtig sind mir die ausgeprägten Dienstleistungsgedanken: „Dienen" und „Leisten" die zu den festen Bestandteilen unserer Firmenphilosophie gehören. Kundenorientierung, Zuverlässigkeit und Sauberkeit, etwa bei der Montage, liegen uns besonders am Herzen. Auch unsere Mitarbeiter leben dieses Selbstverständnis von Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. In regelmäßigen Schulungen und Teamgesprächen versuchen wir stets unseren Dienstleistungsgedanken zu optimieren.

Hier am Merksteiner Standort beschäftigen wir 185 Mitarbeiter, die im Zweischichtbetrieb täglich 300 Fenster produzieren. Acht kaufmännische und fünf gewerbliche Auszubildende bilden die Basis für unseren qualifizierten Nachwuchs. Ein Konzept, das sich seit einigen Jahren zu unserer vollsten Zufriedenheit bewährt hat."

Mit Sohn Daniel hat auch schon die 3. Generation im Traditionsunternehmen Einzug gehalten. Wie kann es auch anders sein, ist einer seiner Schwerpunkte die Entwicklung von Steuersystemen im Fenster- und Türenbereich. Eine Technik in die Zukunft. Ein Beispiel hierfür ist das Öffnen und Verschließen von Fenstern und Türen mit einem Smartphon aus der Ferne.

Die Zeit drängte. Auf dem Programm stand ja auch noch die Besichtigung der computergesteuerten Fertigungsstraße.
Gefühlte Fußballfeldgröße umfasst die Produktionshalle, in der wir uns jetzt befanden. Die Geräuschkulisse hatte ich mir etwas lauter und unangenehmer vorgestellt. Ein gewaltiges Monstrum schlängelt sich durch die Halle

und bestimmt den Arbeitstakt. Roboterhaft spult die Maschine ihre automatisierten Arbeitsschritte ab. Sechs Meter lange Kunststoff-Profilteile erhalten für ihre Stabilität einen Stahleinschub, werden auf Gehrung geschnitten, verschweißt, gefräst, geschliffen. Passende Schrauben werden rechnergesteuert erfasst, in ein Schlauchsystem geführt und durch Luftdruck an die richtige Stelle geschossen, um dann im Bruchteil einer Sekunde punktgenau verschraubt zu werden. Ebenfalls vollautomatisch findet die richtige Glasscheibe ihren Fensterflügel und den passenden Rahmen dazu. In gewissen Abständen erledigen einige Mitarbeiter die manuellen Arbeitsschritte und passen sich unwillkürlich dem vorgegebenen Arbeitstakt der Maschine an. Ohne ein Gefühl der Hektik werden so täglich sechs Tonnen Stahl und ebenso sechs Tonnen Kunststoff verarbeitet oder anders ausgedrückt dreihundert Fenster.

An der Hallendecke entdecken wir auffallend viele Schilder in regelmäßigem Abstand verteilt, die mit unterschiedlichen Sprüchen aufgedruckt sind. Es sind Motivationsschilder. Sie sind nicht von der Geschäftsleitung erstellt und aufgehängt worden. Es waren die dreizehn Auszubildenden, auf die das Unternehmen in den nächsten Jahren baut.

Durch einen Seiteneingang verlassen wir kurz die Halle und sehen vor uns eine beeindruckend große Lagerfläche auf der die fertigstellten Fenster, gut verschweißt und verpackt auf ihre Auslieferung warten. Es ist erstaunlich, welchen Raumbedarf eine Tagesproduktion an Lagerfläche einnimmt. Sechs Lastzüge des eigenen Fuhrparks sind dafür täglich im In- und Ausland im Einsatz. Für die Organisation und den reibungslosen Ablauf ist die Abteilung Logistik verantwortlich. Hier treffe ich Ralf Reinartz, Urgestein und lebendes Inventar der

Firma. Es sind sicherlich dreißig Jahre her, als wir uns das erste Mal in der Firma begegnet sind. Unübersehbar der Bildschirm an seinem Schreibtisch, an dem er über GPS gesteuert den momentanen Aufenthaltsort seiner LKW-Flotte in Echtzeit erkennen kann. Ein bis zwei Klicks an seiner Maus reichen, um Lenkzeiten, Pausenzeiten, Stillstandzeiten oder die genaue Ankunftszeit an der Baustelle für jeden Lastzug abzurufen. Frühere unangenehme Telefongespräche mit dem Kunden, der am anderen Ende der Leitung aufgebracht wissen will, wann seine Fenster endlich auf der Baustelle eintreffen, entgegnet Ralf Reinartz heute mit einem nicht zu übersehendem Schmunzeln in seinem Gesicht: In zweieinhalb Minuten!

Nach zweieinhalb Stunden kurzweiliger Führung, sind wir mit Fensterwissen angereichert wieder am Ausgangspunkt angekommen. Dort begegne ich den Patriarchen der Firma, gut über die achtzig, der aber immer noch täglich seinen für ihn reservierten Stammplatz unmittelbar im Eingangsbereich einnimmt. Nur ohne seine geliebte Zigarette. Die ist dem allgemeinen Rauchverbot zum Opfer gefallen. Ein Umstand, wie er mir sagt, an den er sich mittlerweile gewöhnt hat. Ich wünsche ihm noch alles Gute und wir verlassen gemeinsam mit einem Dankeschön an den Geschäftsführer André Kochs das Firmengebäude.

Draußen angekommen fielen mir wieder die Eisblumen ein. Die Sorgen um diese einzigartigen Gebilde sind nicht weniger geworden.

Wolfgang Erdtmann

Lichterfest beim Bergbaudenkmal Adolf

Unter der Überschrift „Lichterfest 2.0“ bot der Verein Bergbaudenkmal Adolf e.V. seinen Besuchern zum 1. Advent wieder einmal ein beeindruckendes Ereignis.

Um 10.00 Uhr begrüßten die Initiatoren Norbert Fritsch und Josef Ferlin die ersten Besucher. Über 80 Teilnehmer hatten sich zum Frühstück angemeldet. Nach und nach kamen immer mehr Besucher, und nutzten das trokkene Wetter für einen Bummel über das Vereinsgelände im Grube Adolf Park, auf dem Vereinsmitglieder Verkaufsstände aufgebaut hatten. Im Saal wurde Kaffee und Kuchen angeboten. Am Ende des Tages waren es dann fast 600 Besucher, mit so einem Andrang hatte niemand gerechnet.

Eigentliches Highlight des Tages war aber das Anschalten der Lichter. Zur Einstimmung gab es gegen 16.30 Uhr ein Weihnachtskonzert des Instrumentalvereins Herbach auf dem Platz vor dem vereinseigenen Büdchen. An die Gäste wurde Glühwein ausgeschenkt. Gegen 17.30 Uhr war der Platz auf dem Vereinsgelände prall gefüllt. Der Vereinsvorsitzende Dr. Hans Joachim Helbig begrüßte die Anwesenden und war begeistert von den vielen Menschen, die den Weg zum Grube-Adolf-Park gefunden hatten. „Das hier hat das Potenzial, wieder einmal einen Weihnachtsmarkt in Merkstein auf die Beine zu stellen“ sagte er den Gästen. An die Erwachsenen wurde Schnaps ausgeteilt, aus gutem Grund, denn zum Abschluss spielte der Instrumentalverein das Steigerlied, zu dem traditionell am Ende ein Schnaps getrunken wird.

Kurze Zeit später wurden die Lichter eingeschaltet. Das Gebäude, die bergmännischen Ausstellungsstücke, hierunter auch zwei Grubenlüfter wurden mit LED-Hochleistungsstrahlern in vielen Farben ausgeleuchtet. Mit eigens angeschafften Nebelmaschinen wurde Qualm simuliert und an verschiedenen Stellen gab es einen simulierten Lichterregen. Im Fördermaschinenhaus selbst wurde die alte Dampffördermaschine angestrahlt.

Zum Abschluss gab es dann noch eine Maschinenvorführung vom Fördermaschinisten Willi Klaßen und seinem Assistenten Sebastian Sevenich mit ausführlichen Erklärungen. Dann drehte sich das gewaltige Förderrad im Schein von vielen Strahlern.

Die ganze Veranstaltung war eine Herausforderung für alle Organisatoren. Drei Mitarbeiter der Fa. bspc Veranstaltungstechnik aus Baesweiler waren bis in den frühen Morgenstunden mit dem Aufbau beschäftigt. 60 Strahler und 6 Kilometer Kabel mussten installiert und verlegt werden, Arbeitsstunden, die eigentlich unbezahlbar sind.
Gegen 20.30 endete die gelungene Veranstaltung, die mit Sicherheit im kommenden Jahr wiederholt wird.

CDU will den Volkspark zu neuem Leben erwecken

Mit Weitblick hat die damalige Gemeinde Merkstein ab 1926 die Umgestaltung des Ortskerns um die Kirche St. Willibrord betrieben. Dazu gehörte die Gestaltung des Lindenknipp mit dem Rathausvorplatz, die Verbreiterung der Straße (heute Willibrordstraße) mit der Anlage des Kriegerdenkmales. Der Volkspark, mit einem Schießstand ausgerüstet, kam ab dem Jahre 1933 dazu. Von der Funktion her, war der Volkspark schon immer ein Mehrgenerationenpark. Nur ist dieser Begriff erst im letzten Jahrzehnt zu einem Modewort geworden.
Es war die Hauswiese des Krukhofes, die von der Gemeinde Merkstein zum Volkspark gestaltet wurde. In den Grundzügen war er schon durch den letzten Besitzer, dem Künstler „Eugen Klinkenberg“, als Park genutzt. Durch die Verlegung des Ehrenmals 1960 erhielt der Park eine zusätzliche Funktion als Zentrale Gedenkstätte für die Kriegsopfer der beiden Weltkriege.

In seiner Funktion erheblich beeinträchtigt wurde der Park in den 60er Jahren durch die neue Trassenführung der Kirchrather Straße. Damals wurde diese Straße mit dem tiefen Geländeeinschnitt am Rande des Krukhofes angelegt.

Die CDU-Fraktion stellte am 11. März 2014 den Antrag zur Umgestaltung des Volksparks. Diesen Antrag hat der Umwelt- und Planungsausschuss in seiner Sitzung am 28. Oktober 2014 behandelt. Der Beschluss lautet verkürzt: „die Verwaltung wird beauftragt, mit der Umgestaltung des Volksparkes in einen Generationenpark zu beginnen“.

Nach den Ausführungen des Beigeordneten Herrn Migenda, soll der Ausbau in drei Schritten erfolgen. In der ersten Phase wird der Park optisch geöffnet. Dazu sollen alle Büsche entlang der Willibrordstraße und der Langen Hecke zurückgeschnitten oder gerodet werden. Die weiteren Ausbauphasen werden gemeinsam mit den Bürgern erarbeitet.

Die Merksteiner Bevölkerung kann sich also jetzt schon Gedanken machen, wie ihr Volkspark einmal gestaltet werden soll. Eine Renovierung ist seit langem überfällig und würde den jetzt schon verwahrlosten Park für jung und alt wieder attraktiver machen. Mit Spielecke und Bänken war der Volkspark schon immer ein Generationenpark - der Begriff musste nicht „neu“ erfunden werden.

Hans Raida

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Die Merksteiner SPD

wünschen Ihnen,
Ihren Familien
und Ihren Kindern
eine friedvolle Weihnacht
und ein gutes Jahr 2015.

Ihre SPD Stadtverordneten:

Jochen Helbig - Wolfgang Hübben
Günter Prast - Hartmut Prast
Andreas Schmälter - Reiner Vontra

SPD
Ortsverein Merkstein

Wey Win GbR KFZ-TECHNIK
Alles aus einer Hand

KFZ-Meisterbetrieb
Inh. N. B. Weyer
N. Winter

Reparaturen • Inspektionen • Tüv • Au
Tuning • Styling • TüV - Eintragungen
Kommunikation • Navigation • Car-Hifi
Karosseriebau • Lackierungen
Klima. & Reifenservice
Abschleppdienst • Glasschadenreparatur
Unfall. - Wertgutachten

Winter-Check

Nur gegen Vorlage dieses Coupon!!!

~~Statt € 15,50~~ zzgl. Material

Nur € 9,90 zzgl. Material

Kirchrather Straße 110-112
52134 H´rath - Merkstein
Tel.:0 24 06 / 92 36 78
Internet: www.WeyWin.de • Mail: info@WeyWin.de

Als echter Merksteiner, der hier geboren wurde, zur Schule ging, Familie gründete und der heute immer noch hier lebt und arbeitet, liegt mir das Wohl meiner Heimatstadt sehr am Herzen. Darum setzte ich mich auch gerne ein, wenn es um eine gute Sache für unser Herzogenrath geht. Dass die Merksteiner, Herzogenrather und Kohlscheider sehr spendenfreudig sind, durfte ich schon bei dem Projekt "Kinderspielplatz Grube Adolf Park" erfahren.
Nicht zuletzt die große und uneigennützige Unterstützung seitens der Bürgerschaft bei diesem Projekt, hat mich dazu bewogen, das Amt des Vorsitzenden in der "Bürgerstiftung Herzogenrath" anzunehmen. Neben der Aktion "Tolle Kinder für ein tolles Herzogenrath", dem Projekt "Blauer Hund" und der "Allee der Jahresbäume", liegt mir zurzeit ein besonderes Projekt am Herzen, für das wir jede Unterstützung brauchen können:
"Moses 3".
Wie Ihnen allen sicher bekannt ist, wurde die bronzene Statue des Moses im April diesen Jahres gestohlen. Die Bürgerstiftung Herzogenrath setzt sich nun dafür ein, dass ein neuer Moses auf dem alten Platz aufgestellt wird. Diesmal jedoch, genau wie die Chorhalle des Aachener Doms, aus Sandstein von den Nivelsteiner Sandwerken. Somit schließen wir zumindest einen erneuten Metalldiebstahl aus.
Die Redaktion hat mir in dieser Ausgabe freundlicherweise den Raum gegeben, Ihnen ein wenig über die Geschichte der Moses-Skulpturen und unser Projekt zu erzählen.
Ich bin überzeugt davon, dass wir im August 2015 - dank der tatkräftigen Unterstützung und Spenden der Herzogenrather, Merksteiner und Kohlscheider Mitbürger - mit einem großen Volksfest den neuen Moses an alter Stelle enthüllen werden.

Herzlichst Ihr Peter Waliczek

Unser Moses ist weg

Die Herzogenrather Bürger sind betroffen, dass ein wichtiges Wahrzeichen unserer Stadt, der Herzogenrather Moses, gestohlen wurde. Wir bitten Sie alle herzlich, uns bei der Verwirklichung des Projektes Moses 3 zu unterstützen.

Projekt Moses 3

Auf einer erweiterten Stifterversammlung wurde beschlossen, einen Künstlerwettbewerb zur Gestaltung einer Moses 3 Statue durchzuführen.
Nach Prämierung durch eine hochrangige Fachjury sollen die Entwürfe des Künstlerwettbewerbes im Forum für Kunst und Kultur ausgestellt und Ihnen Gelegenheit gegeben werden, Ihren Favoriten zu küren.
Die endgültige Entscheidung erfolgt durch den Vorstand und Stiftungsrat der Bürgerstiftung unter intensiver Abwägung von Jury-Urteil und Bürgermeinung. Der Abschluss des Projektes wird im Herbst 2015 mit einem großen Volksfest erfolgen. Moses 3 wird den Platz der gestohlenen Statue einnehmen. Mehr Informationen über den Fortschritt des Projektes sowie die Kontaktdaten finden Sie auf buergerstiftung-herzogenrath.de

Schon jetzt können Sie dieses Projekt durch Spenden unter Angabe des Stichwortes „Moses" auf eines der Konten der Bürgerstiftung Herzogenrath unterstützen. Alle Spender werden namentlich genannt. Sollten Sie damit nicht einverstanden sein, bitte ein "NEIN" auf die Überweisung schreiben. Sie erhalten auf Wunsch eine Spendenquittung. (Bitte bei Überweisung Adresse angeben!) Kontodaten siehe unten.

Die Geschichte

unseres Moses beginnt eigentlich damit, dass im Jahre 1852 in den nahegelegenen Sand- und Kiesgruben von Nivelstein bei Herzogenrath, ein neuer Sandstein entdeckt wurde, der besonders hart und haltbar war. Um den Baustoff bekannt zu machen, beauftragte der fromme Ingenieur Dunkel aus Herzogenrath den ebenso frommen Bildhauer Wings aus Baesweiler, einen gigantischen Moses aus dem Stein zu hauen: 3,80 Meter groß und 7,5 Tonnen schwer. "Es war ein netter Moses à la Michelangelo", wissen noch alte Herzogenrather zu berichten.

Da jedermann in der Stadt den Moses gut gelungen fand, schickte ihn Paul Dunkel im Jahr 1856 auf die Pariser Weltausstellung. Die Eisenbahngesellschaft übernahm die Kosten. In Paris wurde er viel bewundert und bekam einen Preis in Form eines Diploms. Zu einem richtigen Preis reichte es allerdings nicht, denn die Pariser Preisrichter waren der Meinung, zu dem richtigen Israelitenführer gehören nicht nur die Gesetzestafeln, sondern auch ein Stab. Und der fehlte dem Moses aus Herzogenrath. Vielleicht fand er deswegen auch keinen Käufer. So wurde er diesmal unfrei auf die Reise nach Herzogenrath geschickt. Als der Zug mit der Mosesfracht ankam, sah sich Herr Dunkel außerstande, die Frachtkosten zu bezahlen: Moses blieb auf dem Bahnsteig liegen. Jahrelang stolperten die Bahnbeamten über ihn - bis der Bahnmeister eines Tages seine Leute fragte: "Was machen wir mit dem armen Kerl? Er ist ja schließlich aus der Bibel..." Diese Worte wurden den alten Herzogenrathern von ihren Vätern überliefert, wie auch die Geschehnisse danach: Eines Tages zimmerten die Bahnleute ein Podest aus Holzschwellen und stellten den herrenlosen Moses neben dem Bahnhof auf, dekoriert mit ein paar Koniferen.

Dort blieb er bis zu einer dunklen Nacht im Februar 1934. Einige Männer banden einen Strick um die Figur und schleiften sie in einen Rangierwagen. Die Herzogenrather Zeitung berichtete wie folgt:
Dienstagnacht wurde die Moses-Statue zerstört... Ein Teil hiesiger Geschichte ist uns hiermit verlorengegangen und wir sind überzeugt, dass die Täter nicht in unserer Gemeinde zu suchen sind. Kein hiesiger Bürger kann wegen solcher Grausamkeit und eines derartigen Mangels an Taktgefühl angeklagt werden. Wir hoffen sehr, dass die Zerstörer gefasst werden."

Wie groß die Liebe der Herzogenrather zu Moses war erwies sich, als sie keinen mehr hatten: Sie konnten den Verlust nicht verwinden, aber das Geld im Portemonnaie langte nicht, um sich einen neuen zu leisten.

Das wusste auch der Nähmaschinen-Nadelfabrikant Ferdinand Bernhard Schmetz. Als ihm im Jahre 1962 zum 65. Geburtstag die Würde eines Ehrenbürgers von Herzogenrath verliehen wurde, teilte er den Herzogenrathern mit: "Ich gebe euch einen neuen Moses".

Die Herzogenrather jubelten. Als das neue Standbild am 8. September im selben Jahr feierlich enthüllt wurde, kam kaum Festtagsjubel auf:
Der Moses, den der bekannte Bildhauer Kurt-Wolf von Borries entworfen hatte, sah ganz anders aus als der Moses, an den sich die Herzogenrather erinnerten. Trotz ihrer Enttäuschung feierten sie drei Tage und Nächte "Moses Wiederkehr" mit einem Heimatabend, einem historischen Festzug und einem "Brillantfeuerwerk".

In der Nacht vom 22. auf den 23. April 2014 wurde der Bronzeguss des zornigen Mose in der Bahnhofstraße in Herzogenrath von seinem Steinsockel gestohlen.
Die Bürgerstiftung Herzogenrath schreibt einen Wettbewerb für die Erstellung einer Sandstein-Skulptur „Moses 3" aus. Alle Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit ihr Votum abzugeben. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter buergerstiftung-herzogenrath.de "Projekte".

WIR BRAUCHEN IHRE HILFE:
Bankdaten Sonderkonten
Bürgerstiftung Herzogenrath
Moses:
Sparkasse Aachen
IBAN: DE92390500001070181498
BIC: AACSDE33
VR-Bank eG
IBAN: DE07391629801017197033
BIC GENODED1WUR

Familienkonzert der Herbacher Nachwuchsmusiker war ein voller Erfolg

Am 23. November lud das Nachwuchsorchester des Instrumentalverein Herbach zum Familienkonzert mit anschließenden Instrumentenparcours ein, damit die kleinen und großen Interessierten nach Herzenslaune jedes Instrument selbst einmal ausprobieren und die "Welt eines Blasorchesters" näher kennenlernen konnten.
Dieser Einladung kamen viele Musikbegeisterte nach und das Vereinsheim war gut besucht.
Nach der Begrüßung durch den Jugendleiter Raphael Siepmann, begannen die jungen Musiker mit ihrer Darbietung. Hierzu spielten sie Stücke aus ihrem aktuellen Konzertprogramm unter der Leitung von Dirigent Willi Beckers.
Damit die Kinder ganz nah am Geschehen sein konnten und die Möglichkeit hatten den Musikern über die Schulter zu schauen, wurden sie vom Dirigenten eingeladen sich neben die Musiker zu setzen. Dieses Angebot wurde begeistert angenommen und die Kinder lauschten von dort aus den Klängen des Herbacher Nachwuchses. Die Pause zwischen den einzelnen Stücken nutzte Willi Beckers, um auf unterhaltsame Art und Weise die einzelen Instrumente und deren Besonderheiten anschaulich zu erklären. Hierzu ließ er immer wieder einzelne Register Passagen aus den Konzertstücken solistisch vortragen.
Nachdem die letzten Töne des Konzertprogrammes verklungen waren, konnten die Kinder endlich alle Instrumente ausprobieren. Hierzu hatte der Instrumental-Verein einen Instrumentenparcours, bestehend aus: Trompete, Saxophon, Klarinette, Flöte, Horn, Posaune, Tenorhorn und Tuba aufgebaut. Natürlich durfte auch das Schlagzeug nicht fehlen. Mit einer eigens hierfür gedruckten Stempelkarte ausgestattet, wurden alle Instrumente, zum Teil mit einer schon beachtlichen Lautstärke, ausgiebigst getestet. Die Eltern hatten währenddessen ausreichend Gelegenheit mit allen Musikern ins Gespräch zu kommen und sich mit frisch gebackenen Waffeln zu stärken.

Zum Abschluss dieses schönen Nachmittages trugen die Herbacher noch einen Marsch vor und wurden mit viel Applaus belohnt.
Der Instrumental-Verein Herbach bedankt sich an dieser Stelle noch einmal bei allen Besuchern. Nach wie vor Interessierte sind herzlich eingeladen die Proben des Vereines zu besuchen. Die Proben finden jeden Donnerstag ab 18.00 Uhr im Vereinsheim, Bürgerhaus Merkstein, statt.

Mettenschicht

am 3. Advent – 14. Dezember 2014

„Glück auf“,
mein Gruß!
Wer fährt mit ein?
Ich will,
ich muss
ein Bergmann sein!
Die Arbeit gibt uns
Brot und Lohn,
ich liebe sie,
ich bin ihr Sohn.

Am **14. Dez. um 10:00 Uhr** feiern wir Mettenschicht in der Martin-Luther-Kirche in Merkstein. Sowohl im Gottesdienst wie auch beim gemütlichen Kaffeetrinken im Anschluss wird der Knappenchor St. Barbara aus Alsdorf die Feier verschönern.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Im Anschluss an den Gottesdienst lädt der Verein „Bergbaudenkmal Adolf“ zu Kaffee und Stollen ein. Im Gottesdienst, wie auch bei dem gemütlichen Beisammensein, danach dürfen wir den Knappenchor aus Alsdorf hören. Auch das gehört zur Tradition.

Marianne Helbig

ideenReich Merkstein!
ENGAGIERT SEIN

KONTAKT: ideenReichMerkstein@gmx.de

Mobil: 01603374125

www.ideenreichMerkstein.de

Unsere ideenreiche Ehrenamtsbörse ist offen für JEDEN.

Die ein wenig erklärenden Flyer liegen an den dafür üblichen verdächtigen Stellen aus: SIE sind willkommen!

BIETE: Ein, zwei Tässchen „Mehrsamkeit“ für nicht allein sein Wollende!

SUCHE: Päckchenpacker
damit die ersehnte etwas kompaktere, schwerere ... Weihnachtspost auch ihr Ziel erreicht!

Physio Praxis Merkstein
Inh. G. Janssen & J. Rutten

Seit 1996 Ihre vertraute Adresse für Physiotherapie, Krankengymnastik und Massage!

August-Schmidt-Platz 11, 52134 Herzogenrath-Merkstein

Wir wünschen Ihnen schöne Weihnachtstage und ein gesundes neues Jahr.

Geschenktip: Massagegutschein (erhältlich ab 22,- €)

02406-65719 www.physio-vital.info

Fürpeil GmbH
Die gesamte Haustechnik unter einem Dach!

Herzogenrath-Merkstein
Hauptstraße 80
Telefon: 02406/62680
Fax: 02406/97112
www.fuerpeil-gmbh.de
email: info@fuerpeil-gmbh.de

Energien Elektro Sanitär Heizung

Der Herbstzug der Kraniche

Typische Keilformation von ziehenden Kranichen.

Es war schon ein seltenes und besonderes Ereignis, das sich am Sonntag, dem 9. November 2014 zwischen 13.00 und 18.00 Uhr am Himmel abspielte. Tausende Kraniche zogen über Merkstein nach Süden in ihre Winterquartiere. Viele Menschen waren auf den Straßen um dieses Schauspiel zu beobachten. Denn das laute Rufen der vielen großen Vögel hatte sie neugierig gemacht.

Seit Jahrhunderten kündigen die Kraniche uns mit ihrem Wegzug den Winter an und beim Rückflug das beginnende Frühjahr. In diesem Jahr war der Herbstzug besonders spektakulär, weil eine so große Anzahl Kraniche über Stunden zu beobachten war. Als gute Beobachtungsstelle mit einer weiten Sicht bot sich die Feldfläche zwischen Alt-Merkstein und Hofstadt an, das sogenannte Hochfeld. Ganz eifrige Beobachter suchten die Halden Adolf und Anna auf. Bei sonnigem, windstillem Wetter überflogen in fünf Stunden etwa 10.000 Kraniche unseren Ort. Es waren ca. 70 Züge unterschiedlicher Größe, die in Keilform oder breiten Ketten dicht aufeinander folgten. Auch nach Einbruch der Dunkelheit waren die trompetenartigen Rufe der Kraniche noch zu hören. Der Kranichzug wurde in einer Breite zwischen Heerlen und Düren beobachtet. Die Gesamtzahl der durchziehenden Kraniche in diesem Gebietsstreifen wird mit über 50.000 Tieren angenommen. Eine genaue Auswertung wird noch erfolgen, da die Kraniche auf ihren Zügen von vielen Einzelpersonen gezählt werden. So ergibt sich ein ziemlich genaues Bild von der Anzahl der Kraniche.

Natürlich stellt sich die Frage, woher kommen die Kraniche? Die hier durchziehenden Vögel haben ihre Brutgebiete in Norwegen, Schweden und Dänemark. Die weiter östlich brütenden Vögel aus Finnland und Russland nehmen einen anderen Zugweg. Und wohin fliegen die Kraniche? Es sind die Länder, in denen wir auch gerne den Urlaub im Warmen verbringen; es sind Südfrankreich, Spanien und Nordafrika. Seit ca. 20 Jahren macht ein Teil schon in der französischen Champagne, in der Gegend um Reims Winterquartier. Dies kann eine mögliche Folge der Klimaerwärmung sein.

Um Kraniche aus der Nähe zu fotografieren, muss man sich vor Sonnenaufgang in eine Beobachtungskiste in der Größe von 1,50 x 2,50 m in Deckung halten. Verlassen kann man das Versteck erst am Abend, wenn die Vögel abgeflogen sind.

Wie kam es in diesem Jahr zu dem Massenzug? Aus ihren abgelegenen Brutgebieten ziehen die Kraniche zu einem Sammelplatz auf die schwedische Insel Öland. Von dort aus ist das nächste Etappenziel die Insel Rügen und die Boddenlandschaft bei Stralsund, im Darß und Zingst. Für die Jungvögel ist dieser Flug von 250 km über die Ostsee die erste große Kraftprobe. In diesem Gebiet verbleiben die Kraniche, bis die Witterungsverhältnisse sie zum Weiterflug zwingen. Nach der Wetterkarte vom 8. November 2014 war im hohen Norden der Wetterumschwung zu erkennen. Während bei uns am Sonntag, dem 9. November 2014 sonniges Herbstwetter zum Spazieren einlud, tobte im Ostseeraum kalter Sturm. Vor diesen nahenden heftigen Winden sind die großen Vögel geflüchtet. Starker Sturm beeinträchtigt das Flugverhalten so sehr, dass sie eine Rast einlegen müssen. Nach dem Massendurchzug konnte man in den folgenden Tagen noch kleinere Trupps beobachten. Die bisher letzten (400) wurden am 26. November 2016 gegen 16.00 Uhr über Merkstein gesehen.

Nach dem Rückzug aus den Überwinterungsgebieten im Frühjahr sammeln sich die Kraniche in Schweden am Hornborgasee, bevor die Paare in ihre Brutgebiete weiterziehen. Besonders hier lassen sich die Balzrituale - der Kranichtanz - gut beobachten. Die Rückkehr der Kraniche ist ein Ereignis, das in ganz Schweden erwartet und gefeiert wird.

Text: Hans Raida
Bilder: Heinz Tiemann

Metallbau Hensgens
Schlosserei-Meisterbetrieb

Wir fertigen für Sie:

aus Metall und Edelstahl:
• TREPPEN • GITTER
• GELÄNDER • TORE + ZÄUNE
• VORDÄCHER

Telefon 0 24 06/6 13 06
Am Wasserturm 28
52134 Herzogenrath
www.metallbau-hensgens.de

Fernblick und Details: Bilder aus Merkstein

Bilick über Alt-Merkstein heute. Foto: Wilfried Ullrich.

„Mit solchen Aufnahmen sieht man ganz neu, was man eigentlich zu kennen glaubt." Zu einer Foto-Präsentation „Bilder von Merkstein" hatte die Arbeiterwohlfahrt (AWO) in ihre Begegnungsstätte an der Römerstraße eingeladen.

In einer faszinierenden Multimedia-Schau unternahm Hobby-Fotograf Wilfried Ullrich einen 90minütigen Spaziergang durch Merkstein und seine Dörfer. Die technische Umsetzung für den großen Bildschirm, mit Musik unterlegt, hatte Peti Druschke-Kochs besorgt.

Überraschende Perspektiven, immer wieder ungewohnte Blickwinkel. Seit Jahren Vertrautes wurde mit diesen professionellen Fotos in ein neues Licht gesetzt. Ein ums andere Mal fragten die Zuschauer „wo ist das denn?" Und wenn das Rätsel gelöst war, wusste man sogar, wer da früher gewohnt hatte. Schließlich waren ja ausschließlich Merksteiner in der AWO-Begegnungsstätte versammelt. Aber hineingezogen in das geschulte Auge des Fotografen erlebten sie ihre Heimat von Ritzerfeld über Merkstein bis Hofstadt, Herbach und Rimburg einmal anders. Keine Minute Langeweile. Wohnviertel und Straßenzüge wechselten ab mit beeindruckenden Landschaftsaufnahmen. Fernblicke und liebevolle Details vermittelten: so schön ist es hier!

AWO-Vorsitzender Horst Herberg bedankte sich bei Wilfried Ullrich und Peti Druschke-Kochs für „die herrlichen Bilder und die lebendige Aufbereitung" mit einem kleinen Blumenstrauß.

Einladung für den 31. Januar – Merksteiner Bilder des letzten Jahrhunderts

Die AWO führt die Präsentation fort. Am Samstag, 31. Januar 2015, zeigt Hermann-Josef Welfens um 15 Uhr seine Fotodokumentation „Merkstein im letzten Jahrhundert". Die Aufnahmen entstanden von 1900 bis 2000. Gäste sind herzlich in die AWO-Begegnungsstätte, Römerstraße 209, eingeladen.

BuGA 2014 — im Bild

Die Buch- und Geschenk – Ausstellung ist immer das Highlight des Jahres – so auch dieses Jahr: Das DreamTeam möchte gern einen netten Rahmen für Begegnung bieten – deshalb die besondere Cafeteria - und Anregungen zur Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit bzw. für das ein oder andere Geschenk ... Und diesmal sind unterm Strich knapp 1000 € zusammengekommen, die nicht lange brauchen werden: Dann kommen sie groß raus als NEUE BÜCHER, SPIELE, DVDs, CDs....

Von dem Wintermärchen kann man sich überzeugen - sonntags von 11.00-13.00; mittwochs von 17.00 - 19.00 und freitags von 8.30 - 10.00 – dann nämlich kann kostenfrei entliehen werden.

Aussteller:
Diana Laufs und die Sternejungs: Buntes aus Kambodscha und Holzsterne; Gabi Brückner: Schmuck;
Claudia Böhn und Uschi Körrenzig: Genähtes (Kuscheltiere, Taschen, Schals, Kissen); Sarah Falkowski: Genähtes und Fotos; Eine-Welt-Kreis: Weinverkostung, Glühwein und Eine-Welt-Produkte; Elternrat und Erzieher-Team des Kindergartens St. Willibrord: Adventskränze und -gestecke; Ursula Kummer: Kartenkunst (selbstgestaltete Karten); Maria Herwix: unterschiedliche Näharbeiten, Fotos auf Stoffkissen; Birgit Bleichrot: Schmuck; Anita Leesmeister: Schmuck, Bilder, Lichtobjekte; Katterbach: Bücher, Spiele, Adventskalender...)

Physio für vier Pfoten
Tierphysiotherapie Dr. Mertens
Wir wünschen Ihnen schöne Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr!
Geilenkirchener Straße 77-79
52134 Herzogenrath
Tel. +49 (0)2406 923912

erdtmann druckerei
Sie drucken...
Karten aller Art
Briefbögen und Umschläge
Broschüren und Flyer
Präsentationsmappen
Plakate und Kalender
Bücher und Magazine
Verpackungen und mehr
Druckerei Erdtmann GbR
Kirsten Erdtmann & Stephanie Schlüper
Hauptstraße 107b, 52134 Herzogenrath
www.erdtmann.de
Fragen Sie gerne bei uns an.

rk: ronald köhler
konzept.gestaltung.fotografie
Er fotografiert.
produkte und räume
landschaften und orte
menschen und momente
krugenofen 36
52066 aachen
0241.961 09 361
www.ronaldkoehler.de

Sie kümmern sich um die Gäste - wir kümmern uns um Ihr Bufett!

einfach Spitze Hellebrandt Fleischerei Party-Service
• köstliche warme Braten in dekorativen Kesseln
• kalte Arrangements mit Käse oder Fisch
• Lieferung auch an Kindergärten und Schulen
• Canapees für Stehpartys
• Geschirrverleih
• köstliche Salatvielfalt
• Suppen und Eintöpfe
Peter Hellebrandt
Geilenkirchener Str. 444
52134 Herzogenrath
Telefon 02406 / 6 16 50
Telefax 02406 / 66 91 52
service@metzgerei-hellebrandt.de
Wir wünschen unseren Kunden frohe Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr.